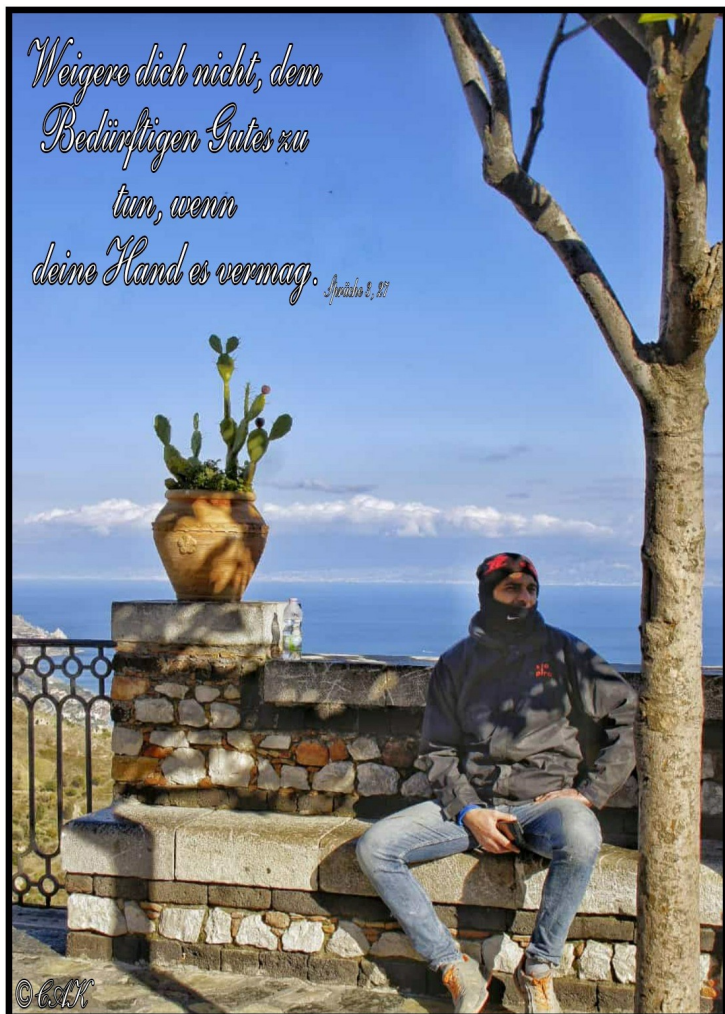


zu Christus einladen - durch Christus leben - mit Christus handeln



Du bist ein *Gott* der mich sieht.  
Genesis 16, 13



## Aus dem Inhalt

- ◆ 2 Redaktionelles
- ◆ 3 Gebetsanliegen
- ◆ 3 Segnung und Fürbitte
- ◆ 4 Andacht
- ◆ 5 Aus dem Gemeindeleben: „Quo Vadis“ von Johannes F.
- ◆ 7 Das blaue Dach
- ◆ 8 Zitate zum Thema „Kreuz“
- ◆ 10 Bericht von der Amari Tan Schule

### Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr

Die Café-Ecke öffnet jetzt  
wieder jeden Sonntag!

Unsere **Cafeteria** ist wieder geöffnet:  
Montag-Freitag von  
16 - 19 Uhr  
Samstag 16-18 Uhr

Für aktuelle Änderungen bitte die  
Anzeigen im Gottesdienst beachten!

*Namentlich benannte Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion oder der Gemeindeleitung wiedergeben.*

*Eingereichte Beiträge erheben nicht den Anspruch auf Veröffentlichung.*

*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu kürzen.*

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Berlin-Tempelhof KdöR

### Redaktion

Tel.: +49 (0)30 605 38 66  
gemeindebrief@efg-tempelhof.de  
Claudia Annone Kappler,  
Rudi Raming (v.i.S.d.P.)

### Druck

GemeindebriefDruckerei  
29393 Groß Oesingen

### Kontakt

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Berlin-Tempelhof KdöR  
Tempelhofer Damm 133-137  
12099 Berlin

**www.efg-tempelhof.de**  
**leitung1@efg-tempelhof.de**

### Pastoren

Johannes Fährndrich  
Stefanie Desamour  
Tel.: +49 (0)30 751 69 61  
leitung1@efg-tempelhof.de

### Hausmeister

Tel.: +49 (0)30 757 06 248 oder  
Tel.: +49 (0) 1577 79 06272

### Gemeindekonto

EFG Berlin-Tempelhof  
Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
IBAN: DE90 5009 2100 0000 1688 07  
BIC: GENODE51BH2

### Hinweise

Die GemeindeNews erscheinen  
2-monatlich

**Der Redaktionsschluss für die  
nächste Ausgabe ist der 9.6.2023**

# Gebetsanliegen

## Gebetsanliegen aus der Gemeinde

Wir beten für:

- die Berufung eines neuen Pastors
- junge Familien
- den Kindergottesdienst
- die Jugend-Mitarbeiter
- Hauskreise und Gemeindegruppen
- Alte und Kranke
- Trauernde und Einsame
- die Lichtblicke
- Älteste und Diakone
- Gottesdienste
- unsere im Missionsdienst tätigen Geschwister



**Andreas Bader** (DMG/Sinsheim),  
**Dr. Gisela Roth** (DMG/Detmold),  
**Fritz Mbi Takang** (Kamerun),  
**Familie Jan Leszczynski** (OMF),  
**Detlef Wuttke**  
(Christian Motorcyclists Association),

- Freunde und Bekannte, dass sie Jesus kennen und vertrauen lernen und sich entscheiden, mit ihm als ihrem HERRN zu leben.
- Flüchtlinge in unserem Land
- Gemeindegründungsprojekte unter fremdsprachigen Bevölkerungsgruppen in unserem Land
- verfolgte Christen und Menschen, die in Kriegsgebieten leben und unter Naturkatastrophen leiden
- für unsere Stadt und Land, dass sich Regierungen bilden, die das Wohl der Menschen im Sinn haben.
- die Täuflinge

## Segnung und Fürbitte

Wer sich in einer leidvollen Situation ein Gebet der Ältesten wünscht, wende sich an einen unserer Ältesten.

(vgl. Jak. 5,13-16)

Conny Metzner gibt bei Bedarf per Email konkrete Gebetsanliegen Kranke betreffend an Beter der Gemeinde weiter. Wer diese Informationen für sein Gebet wünscht, wende sich bitte an sie. Besonders beim Abendmahl beten wir



auch für Kranke. Wer auf dieser Gebetsliste geführt oder nicht mehr geführt werden möchte, wende sich bitte an Conny Metzner. Gerne bieten wir auch an, mit denjenigen, die am Gemeindeleben nicht mehr teilnehmen können, zu Hause das Abendmahl zu feiern. Dies ist in der Regel am 1. Sonntag des Monats gut möglich. Direkt vom Abendmahlstisch aus dem Gottesdienst verabschieden wir dann einen oder zwei Mitarbeiter, die jemanden zu Hause besuchen. Wer ein Hausabendmahl wünscht, kann sich bei Conny Metzner melden, die es dann organisiert.

**„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.“**

Sprüche 3,27

Der Monatsspruch enthält eine Mahnung, die es in die biblische Sammlung der Sprüche, also der Lebensweisheiten Israels geschafft hat. Eine Ermahnung zur Gebe- freudigkeit, die im folgenden Vers noch um die Aufforderung erweitert wird, die- jenigen, die um Hilfe bitten, nicht auf den nächsten Tag zu vertrösten, wenn eine direkte Unterstützung möglich ist.

Natürlich hat dieser Bibelvers die harte antike Lebenswirklichkeit vor Augen. Wer seinen Lebensunterhalt nicht durch Arbeit verdienen konnte, der war auf mildtätige Hilfe angewiesen. Es gab weder eine Ren- ten- noch eine Kranken- noch eine Ar- beitslosenversicherung. Allenfalls die eige- ne Familie war zu Unterstützung verpflich- tet, aber wenn auch die ausfiel, dann war das Betteln die einzige Möglichkeit zum Überleben. Aus diesem Grund sind im Alten Testament die Witwen und Waisen sowie die Fremden, die typischen Vertreter der Armut. Der Gott Israels aber erweist sich immer wieder als der Vater und Anwalt dieser Witwen und Waisen (z.B. Psalm 68,6) und als Beschützer der Fremden (z.B. Lev 19,33f). Er hat es seinem Volk zur Aufgabe gemacht, die Rechte der Ärmsten in der Gesellschaft zu schützen und sie mit dem zu versorgen, was sie zum Leben brau- chen. Und daher waren Hartherzigkeit und die Weigerung zu helfen ein Widerspruch zu jeder echten Frömmigkeit.

Heute haben alle von Armut betroffenen Gruppen im Sozialstaat einen Rechtsan- spruch auf elementare Versorgung durch die Gemeinschaft der Steuerzahler. Und manche leiten daraus ab, sie hätten durch ihre Sozialversicherungsbeiträge und Steuerzahlungen ihre Pflicht zur Hil- fe bereits erfüllt. Der Monatsspruch aber fragt nicht danach, wieviel schon gege- ben wurde, sondern danach, was die Hand noch vermag. Wieviel ist noch im Portemonnaie? Welche Kraft ist noch da? Wieviel Zeit ist noch frei? Welche Kom- petenzen habe ich? Das ist entscheidend. Wie damals kann auch heute die Ge- meinschaft nicht alle Lebensrisiken abde- cken. Alleinerziehende mit Kindern sind z.B. in Deutschland die am stärksten von Armut betroffene Gruppe und das wirkt sich auf die Zukunfts- und Gesundheits- chancen dieser Kinder extrem negativ aus. Welche finanzielle Unterstützung können wir ermöglichen, welche Zeit ihnen widmen, um sie zu entlasten? Wel- che Konzepte wechselseitiger Unterstüt- zung können wir entwickeln und wel- chen politischen Druck aufbauen, damit sie mehr Rechte und eine bessere Ver- sorgung erhalten?

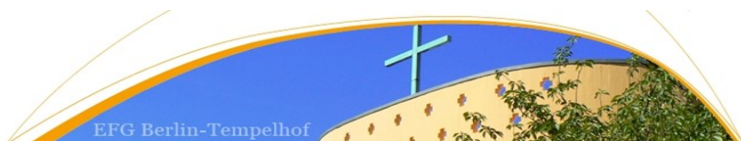
Oder wir nehmen die Not der Geflüchte- ten, die Überforderung junger Familien, die fehlende therapeutische Versorgung psychisch Erkrankter, die Opfer von se- xualisierter Gewalt oder die alleingelas-

senen Alten. Die Not der Einzelnen kann auch in einer reichen Gesellschaft groß sein, und dann braucht es diejenigen, die sich mit dem, was sie haben, dem, was sie wissen, oder dem, was sie organisieren können, aktiv werden. Niemand kann alle Nöte dieser Welt beheben. Aber wenn alle Bürgerinnen und Bürger an den Stellen, an denen ihnen ein konkreter Hilfebedarf persönlich im Leben begegnet, ihre Hände nicht verschließen, dann wird diese Welt eine bessere Welt sein.

Wenn wir an der einen Stelle, an der wir besonders kompetent sind, an der einen Stelle, an der unsere Hand etwas vermag, uns einsetzen, dann handeln wir im Sinne des Gottes, der uns unser Geld, unsere Zeit, unsere Kraft, unser Einfühlungsvermögen und unser Wissen vor allem deshalb gegeben hat, damit wir damit Gutes für die Bedürftigen bewirken können.

*Prof. Dr. Ralf Dziewas*

(Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie an der Theologischen Hochschule Elstal)



## Aktuelles aus der EFG Berlin - Tempelhof 2023

### **Quo vadis**

„Quo vadis“ ist ein alter, aber guter Film. Ein Klassiker aus dem Jahre 1951 über die frühen Jesusnachfolger in Rom und die erste Christenverfolgung unter Kaiser Nero. Ich habe ihn mir vor Ostern nach vielen Jahren wieder einmal angeschaut. Und neben dem Inhalt – den entscheidenden Jahren, in denen Gottes Heilsgeschichte mit den Menschen in einer kleinen und gefährdeten Gemeinschaft angenommen und das Miteinander des Glaubens an Christus geformt wird – berührt heute natürlich auch die Langsamkeit des Films. Unglaublich lange Kameraeinstellungen. Lange Sequenzen. Alleine die ersten drei Minuten zeigen in goldenen Buchstaben auf rotem Grund das Wort „Ouverture“. Dazu hört man Klassikmusik.

Der Film nimmt sich Zeit. Und das fordert mich als modernen Menschen unglaublich heraus, und gleichzeitig ist es ein Schlüssel zur Heilung. Abschied von moderner Hektik und dem unbedingten „Machen müssen“. Auch eine Einsicht in die eigene Begrenztheit. Ich habe diesen Film nicht einfach schneller ablaufen lassen. Szenen zu überspringen hätte ihn zerstört. Dann hätte ich mich ganz dagegen entscheiden und das wollte ich nicht. Also habe ich mich eingelassen auf 171 Minuten Aufstieg aus meiner modernen Wirklichkeit und Hektik. „Machen müssen lassen können.“

„Quo vadis?“, das heißt übersetzt: „Wohin gehst du?“

Und es gibt eine Schlüsselszene gegen Ende des Films, wo Simon Petrus in einer

Vision noch einmal Jesus begegnet und ihn fragt: „Quo vadis, Domine?“. „Wohin gehst du, HErr?“

„Quo vadis?“ können wir uns heute auch in vielen Bereichen fragen. Wir tun das mal bewusster und manchmal läuft die Frage unbewusst nebenbei. Manchmal geht sie im Alltag fast unter. Aber dann ist sie wieder Antrieb für neue Impulse oder sie steht plötzlich wieder vor unserem inneren Auge, wenn wir zur Ruhe kommen: „Quo vadis? Wohin gehst du?“

Wohin gehst du, Gemeinde Tempelhof? Wohin gehst du, westliche Kultur? Wohin gehst du, Lauf der Welt? Wohin gehst du, Baptismus? Und wohin gehst du, Mensch? Das fragen wir uns angesichts von Überalterung und schrumpfenden Finanzmitteln in unserem Land. Angesichts von Kriegen und Zerstrittenheit in der Welt und auch in manchen Familien oder Beziehungen. Angesichts von Extremismus zur Rechten und zur Linken. Von Lösungsvorschlägen, die ideologisch verdreht und ichbezogen oder schlichtweg angstgetrieben sind.

Bei allem, was in unserem Leben angenehm ist und bei Gottes Güte, die jeden Morgen neu ist, können wir diese Frage nicht übersehen und dürfen sie auch nicht ignorieren. Und sie gilt jedem einzelnen von uns: „Quo vadis, homine?“. „Wohin gehst du, Mensch?“

Es ist Gottes Frage an dich und an mich, die durch die ganze Menschheitsgeschichte klingt.

Schon kurz nach dem Sündenfall, als der erste Mensch sich aus Scham über seine Schuld vor seinem Schicksal verstecken wollte, stellt Gott diese Frage: „Mensch, wo bist du?“

Wo ist dein Standort? Und damit meinte Gott nicht, hinter welchem Gebüsch sich der Mensch (Adam) versteckt hatte. Das durchschaut Gott sofort, wie Er alle unsere menschlichen, peinlichen Rechtfertigungsversuche durchschaut.

Gemeint ist, dass Gott den Menschen sucht. Gott will über deinen persönlichen Standort eine Auskunft. Obwohl er allwissend ist. Er will sie von Dir.

Weil er mit dir im Gespräch sein möchte, in einer Beziehung mit dir und weil er dich darin ehren will. Und wo es nötig ist auch heilen und natürlich führen und segnen.

Deswegen fragt Gott nach uns. Nach dir und nach mir. Er sagt zuerst sein: „Ich liebe dich.“ und will dann, dass wir verantwortlich leben. Ihm Antwort geben. In Liebe, Glaube und Vernunft.

Und dabei ist unsere wichtigste Antwort – bei allem, was sonst noch wichtig wäre im Persönlichen, im Gemeindlichen, im Gemeindebund, in der Politik, der Wirtschaft und der Welt – eben unsere eigene Frage: „Wohin gehst du, HErr?“. „Quo Vadis, Domine?“

Das ist eigentlich, was christlicher Glaube und Nachfolge bedeuten: In Liebe und Beharrlichkeit - auch in Demut und muti-

ger Entschlossenheit - genau danach zu fragen: „Wohin gehst du, Herr?“

Nach Jesus zu fragen. Nach Ihm, immer wieder und zu allererst und auch noch zuletzt nach Ihm.

Zu fragen, wie Er die Dinge sieht. Und wo Er hingeht. Und Ihm dann zu folgen.

Dadurch bekommen alle bangen Fragen über den Lauf der Welt, der Gemeinde, des Baptismus und über uns selbst einen neuen Blick und eine neue Hoffnung.

Wenn wir nicht mehr nur nach uns selbst fragen, sondern nach Jesus.

Wir begegnen Ihm dabei als Herren. Als unserem Chef, der das Sagen hat über unser Leben, unsere Gemeinde, unseren Gemeindebund und die Welt.

Und das ist der entscheidende Blickwechsel.

Denn dann kommen wir von Ostern her, von der Auferstehung.

*Euer Pastor Johannes Fährdrich*

---

## **Das Blaue Dach**

Liebe Gemeindebriefleser,

in der Nacht nach der ersten Aussprache am 4.4.23 hatte ich folgenden Traum. Er hat mich dermaßen beeindruckt, dass ich ihn gleich nach dem Frühstück aufgeschrieben habe:

*Die Bewohner eines Hauses bemerken schon seit einiger Zeit, dass das Dach ihres Hauses undicht geworden ist. Wasser dringt durch die undichten Stellen und in einigen Wohnungen werden schon feuchte Wände mit Schimmelfeul festgestellt.*

*Es muss dringend gehandelt werden und schließlich finden sie nach langer Suche einen Dachdecker, der ihnen das Haus neu decken will. Der sagt zu ihnen: „Ich decke euch das Haus gerne neu, aber ich habe nur noch blaue Dachziegel.“ Die Bewohner des Hauses berieten sich, aber sie konnten zu keiner einvernehmlichen Entscheidung kommen. Ein Haus mit blauen Dachziegeln, das wollten einige nicht. Und da sie sich nicht einig werden können, zieht der Dachdecker zu seinem nächsten Auftrag weiter. Die Hausbewohner versuchen dann erneut, einen Dachdecker zu finden, aber so sehr sie auch suchen, sie bleiben erfolglos und finden niemanden.*

*Mit der Zeit breitet sich immer mehr Feuchtigkeit im Haus aus und die ersten Bewohner verlassen ihre Wohnungen, weil sämtliche Wände vom Schimmel befallen sind. Es wird so schlimm, dass sich ein Pilz im ganzen Haus ausbreitet und das ganze Haus unbewohnbar wird. Schließlich müssen auch noch die letzten Bewohner ausziehen, denn das Haus muss abgerissen werden.*

*Nach längerer Zeit treffen sich zwei ehemalige, jetzt wohnungslose Bewohner des abgerissenen Hauses wieder und der eine sagt zum anderen: „Du, neulich habe ich ein Haus mit einem blauen Dach gesehen. Das sah toll aus, da würde ich gerne drin wohnen.“*



*Euer Theo Kappler*

Das ist das Evangelium, die Frohbotschaft: Die Liebe Gottes hat gesiegt. Christus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben und auferstanden von den Toten. Mit ihm können wir gegen das Böse kämpfen und es jeden Tag besiegen. *Franziskus*

Gott breitet am Kreuz seine Hände aus, um die äußersten Enden des Universums zu umarmen. So wurde der Berg Golgatha zum Angelpunkt der Welt.

*Kyriell von Jerusalem*

Das Kreuz ist die große Urkunde der ewigen Barmherzigkeit.

*Friedrich von Bodelschwingh*

Das Kreuz ist die Zentrale der Weltgeschichte. Dort hat Gott ein für allemal über uns entschieden. *Paul Deitenbeck*

Das Kreuz zeigt uns, wie sehr Gott will, das alle Menschen gerettet werden.

*John Fullerton McArthur*

Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verloren gehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch diese Botschaft vom Kreuz die ganze Macht Gottes. *1. Korinther 1,18*

Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. *Jesus (Lukas 9,23)*

Das Kreuz Christi auf sich nehmen ist keine einmalige Tat; es bedeutet das ständige Ausführen der kleinen Pflichten, die uns nicht gefallen. *John Henry Newman*

Wir sollten das Kreuz nicht als Halskette tragen, sondern als unser Leben.

*Bruder Andrew*

Jesus hat am Kreuz mit dem Barpreis seines Blutes für uns zahlungsunfähige Sünder bezahlt. Er hat uns aus den roten Zahlen vor Gott herausgeholt.

*Paul Deitenbeck*

Das Leben wird neu durch den Gang des Herzens zum Kreuz. *Paul Deitenbeck*

Gemeinde ist die Gemeinschaft der Menschen, die sich um das Kreuz Jesu versammeln, um demütig von ihren Sünden umzukehren, ihm zu vertrauen, ihn zu preisen und seinem Beispiel zu folgen.

*Mark Driscoll*

Das heilige Kreuz gibt unserem Leben die unumstößliche Gewissheit, dass wir zu Christus gehören. *Josemaria Escriva*

Das Kreuz als Zeichen der Christenheit ist das exakt mathematische Plus- und Gütezeichen: das Zeichen der Güte Gottes: Plus. *Wolfgang Dyck*

Der einzige Mensch, der je wirklich von Gott verlassen gewesen ist, war Jesus Christus am Kreuz. *Detlev Fleischhammel*  
Nicht die Nägel haben Jesus am Kreuz festgehalten, sondern seine unermesslich große und tiefe Liebe zu uns.

*Detlev Fleischhammel.*

Die Kraft des gekreuzigten Christus ist die einzige Kraft Gottes, durch die er rettet.

*John Fullerton McArthur*



Was Jesus Christus für uns am Kreuz getan hat, reicht absolut aus, damit Gott uns annehmen kann. Wer meint, etwas dazu beitragen zu müssen, der gleicht einem Menschen, der mit einem Fingerhut Wasser ins Meer füllt, damit es nicht austrocknet. *Detlef Fleischhammel*

Es gehört für mich zu den erhabensten Gedanken: Der Schöpfer und der Mann am Kreuz ist ein und dieselbe Person! Was hat diesen Herrn aller Herren und König aller Könige nur dazu bewogen, für mich ans Kreuz zu gehen? Mein Verstand kann dies nicht ausloten, aber Johannes 3,16 gibt mir die Antwort: Es ist seine grenzenlose Liebe, die alles für mich tat, damit ich nicht verloren gehe. *Werner Gitt*

Der Tod ist der Feind des Lebens, der von Jesus am Kreuz und durch seine Auferstehung besiegt wurde. *Reinhard Junker*

Es sind nicht die Gottlosen, es sind die Frommen seiner Zeit gewesen, die Christus ans Kreuz schlugen. *Gertrud vonle Fort*  
Trauen Sie Ihrem Gewissen nicht. Trauen Sie dem Kreuz. Jesu Blut wurde vergossen und der Vorhang ist zerrissen. Sie sind bei Gott willkommen. *Max Lucado*

Das Kreuzzeichen ist gewissermaßen die Zusammenfassung unseres Glaubens, denn es sagt uns, wie weit Gottes Liebe zu uns gegangen ist; es sagt uns, dass es auf der Welt eine Liebe gibt, die stärker ist als der Tod, stärker als unsere Schwächen und unsere Sünden. Die Kraft der Liebe ist stärker als das Böse, das uns bedroht.

*Papst Benedikt XVI*

Christ sein heißt, sich selbst zurücknehmen, das Kreuz auf sich nehmen und mit Christus tragen. Es gibt keinen anderen Weg. *Franziskus*

Der Herr hat uns am Kreuz, nicht vom Kreuz erlöst. *Kyrilla Spieker*

Die Liebe hat göttliche Kraft, wenn sie wahrhaft ist und das Kreuz nicht scheut.

*Johann Heinrich Pestalozzi*

Das Kreuz kommt von Gott; man soll es nicht bloß anblicken, sondern es auf sich nehmen. Man soll nicht lange darüber nachdenken, sondern ruhig weitermachen und alle Dinge einfach aus der Hand Gottes entgegennehmen. *Franz von Sales*

Jesus ist am Kreuz gestorben für unsere Schuld, nicht für unsere Entschuldigungen und Ausreden. *Arno Backhaus*

Wir sollten nicht ständig nach besonderen Liebesbeweisen suchen, um der Liebe Gottes gewiss zu sein. Dieses Verhalten reißt uns in unserem Glaubensleben nur ständig hin und her. Wir können ganz einfach das Kreuz ansehen und dürfen wissen, dass einen größeren Liebesbeweis uns Gott nicht geben kann. *Jürg Birnstil*  
Gott will, dass es den Frommen auf Erden wohl ergeht (Psalm37). Dieser Wille wird auch durch das Kreuz Christi nicht außer Kraft gesetzt, sondern vielmehr bestätigt.

*Dietrich Bonhoeffer*

*Gott gebe dir vom Tau des Himmels  
und vom Fett der Erde und Korn und  
Wein die Fülle.*

*1. Mose 27, 28*

*Monatslosung Juni 2023*

## **Dank aus Albanien für unsere Weihnachtsspende und Hinweis auf eine Osterspende**

Liebe Geschwister und Freunde der Gemeinde !

Zum vergangenen Weihnachtsfest konnten wir – dank der Spendenfreudigkeit einiger Mitglieder und Freunde der Gemeinde sowie einer überaus großzügigen Einzelspende - einen besonders ansehnlichen Geldbetrag für die Kinder der Amaro Tan Schule überweisen. Die Verantwortlichen der Amaro Tan-Schule haben sich in überaus herzlicher Weise dafür ausführlich schriftlich bedankt; diesen Brief habe ich auszugsweise der Gemeinde am Sonntag, dem 5. März im Gottesdienst bekannt gegeben.

Dabei habe ich – allein aus Zeitgründen – die Schilderung eines Einzelfalles der Verwendung unserer Weihnachtsspende nicht vorgetragen, was ich aber der Vollständigkeit halber und wie ich einigen Spendern versprochen habe hiermit nachhole: „Nachfolgend möchten wir Ihnen eine Geschichte mitteilen, die Ihnen zeigt, wie sich Ihre Unterstützung direkt auf unsere Schüler und ihre Familien auswirken kann: Lukas, Nertila und Xhyzitia sind drei Geschwister der Familie Zabzuni, eine der Familien, die in ihrem Leben viel gelitten haben. Lukas und Nertila sind Schüler der 7. Klasse unserer Amaro Tan Schule , wobei Xhyztina früher auch Schülerin der Amaro Tan Schule war, ihre Ausbildung aber jetzt an einem beruflichen Gymnasium fortsetzt.

*Die drei Kinder haben vor acht Jahren ihren Vater durch eine Zahninfektion verloren, die sich in seinem ganzen Körper ausbreitete und zu seinem Tod führte. Da ihre Mutter taub ist und die Familie nicht finanziell unterstützen kann, hat sich ihr Onkel um sie gekümmert und sie bei sich zu Hause aufgenommen.*

*Nertila, die jüngerer Schwester, hatte schon immer Probleme mit ihren Nieren, und sie musste sich einer Operation unterziehen. Um ihr Leben zu retten, gab ihre Mutter Nertila eine ihrer eigenen Nieren. Alles lief gut, bis Nertila vor einigen Monaten wegen einer Infektion, die sich in der Niere entwickelt hatte, wieder Medikamente einnehmen musste. Glücklicherweise scheint im Moment alles gut zu laufen.*

*Als ob diese Schwierigkeiten noch nicht genug wären, wurde vor einigen Wochen bei dem Onkel, der sich um die Familie kümmerte, Krebs im Spätstadium diagnostiziert, und er hat seinem Kampf mit dem Leben in einem sehr jungen Alter verloren.*

*Die Familie war am Boden zerstört, da sie nicht nur den Verlust eines weiteren geliebten Familienmitgliedes verkraften musste, sondern auch die finanziellen Herausforderungen zu bewältigen hatte.*

*Mit Ihrer wertvollen Spende konnten wir diese Familie mit den Kosten für die Beerdigung ihres Onkels sowie mit Lebensmittelpaketen, Winterkleidung, Brennholz usw. in dieser schwierigen Zeit unterstützen. Sowohl die Mutter als auch ihre drei*

*Kinder waren so dankbar für die erhaltene Unterstützung, dass sie nicht aufhören konnten, unserem Team „Vielen Dank“ zu sagen. Und wir möchten dieses Dankeschön an Sie weitergeben, die Sie unsere Arbeit und unserem Auftrag immer wieder vertrauen und sie unterstützen. Ohne Sie wäre es uns nicht möglich, der Familie Zabzuni und vielen anderen Familien in unserer Gemeinschaft zu helfen und Sie zu unterstützen.“*

Nun haben wir in der efg Berlin-Tempelhof die komfortable Situation, dass auf Grund der ungebrochenen Spendenfreudigkeit der Mitglieder und



Lukas und Nertila in der Amaro Tan Schule

Freunde der Gemeinde sowie vor allem wegen einer außergewöhnlich großen und freimütigen Einzelspende zu Ostern wieder eine größere Summe nach Albanien überwiesen werden kann. Und wieder haben viele Spender regelmäßig oder mit außergewöhnlich hohen Beträgen dafür gesorgt, dass wir einen bedeutenden Betrag nach Albanien überweisen können. Dafür sei an dieser Stelle noch einmal allen Spendern herzlich gedankt! Diese Summe soll vor allem dazu dienen, die täglichen warmen Mahlzeiten für die Schulkinder für drei Monate sicherzustellen. Es ist nämlich sehr wichtig, dass die Kinder garantiert wenigstens eine warme Mahlzeit bekommen, weil in vielen Fällen die Familien es sich nicht leisten können, allen Familienmitgliedern eine warme

Mahlzeit pro Tag zu bieten. Weiterhin ist vorgesehen, die Kinder - und damit auch ihre Familien - zu Ostern wieder mit Lebensmittelpaketen zu unterstützen. Zugleich sollen auch die Bedürftigen der Suppenküche mit einem solchen Paket versorgt werden, das im Juni verteilt werden soll. Da das Wetter im Winter sehr feucht und Brennholz sehr nass ist, kann das Holz zur Heizungsperiode kaum brennen und ist deshalb im Winter noch teurer. Deshalb ist von Amaro Tan beabsichtigt, das Brennholz schon im Sommer zu kaufen, weil es dann trockener und billiger ist. Es würde dann in einer Lagerhalle aufbewahrt und in den kalten Wintermonaten bei Bedarf an die Bedürftigen verteilt werden. Zugleich soll mit unserer Spende ein größerer Vorrat an Schulmaterialien wie Bleistifte, Hefte, Lineale usw. angeschafft werden, um den Bedarf aller Amaro Tan Schüler zumindest für die Hälfte des neuen Schuljahres zu decken. Auch ist festgestellt worden, dass die Zahl der Schüler, die die Schulbibliothek aufsuchen und Bücher für den Freizeitunterricht lesen, Monat für Monat steigt. Deshalb sollen auch einige neue Bücher gekauft werden, damit die Schüler weiterhin motiviert sind, Bücher zu lesen und ihr Wissen erweitern. Jedes Jahr - im Frühjahr und im Herbst - werden Zahnpasta und Zahnbürsten zur allgemeinen Gesundheitspflege und Hygiene an die Schüler verteilt und sie in der praktischen Nutzung dieser Artikel unterwiesen. Dazu zählt auch die Erstattung von Medikamen

-ten und Hygieneprodukten wie Waschpulver, Seife, Haarwaschmittel, Hautcremes etc. Es gibt viele Medikamente und hygienische Behandlungen in Albanien, die nicht von der Krankenversicherung erstattet werden, so dass hier Amaro Tan helfend einspringt. Einer der Grundschüler benötigt zum Beispiel eine kleine Fußprothese, die rund 200,- Euro kostet, was für eine Familie mit geringem oder gar keinem Einkommen eine große kaum zu erbringende Summe ist. Deshalb will Amaro Tan die Kosten für die Prothese übernehmen und sich auch um die regelmäßigen und notwendigen Untersuchungen kümmern.

Inzwischen sage ich allen Spendern, bei denen ich mich trotz meiner erheblich eingeschränkten Mobilität persönlich im Namen der Amaro Tan-Kinder dennoch bedankt habe, und allen Betern „im Hintergrund“ mein ganz herzliches und persönliches „DANKE-SCHÖN“ und lobe GOTT, den Herrn über alles und jeden, für diesen reichen Segen, den wir gerne an die armen Kinder und ihre Familien in Albanien weitergeben. Auch die Nehemia-Gateway Albanien wird sich, vertreten durch Frau Shkullaku, in absehbarer Zeit persönlich bei allen langjährigen Spendern in Form eines kleinen Empfangs, zudem gesondert eingeladen wird, bedanken.

Ich hoffe sehr, Sie und alle Ihre Familienangehörigen konnten frohe, entspannte, besinnliche und gesegnete Osterfeiertage

verleben. Den Kranken und Hilfsbedürftigen wünsche Schmerzfreiheit und Gesundheit sowie uns allen Gottes Schutz und Segen.

Zugleich bitte ich Sie alle, auch weiterhin der bedürftigen albanischen Kinder im Gebet und – wenn möglich – auch mit einer Spende zu bedenken.

Mit geschwisterlichen und herzlichen Grüßen

*Siegfried Grommek*

P.S.: Aus Alters- und Gesundheitsgründen bin ich nur noch bedingt in der Lage, die Koordinierungstätigkeit für Albanien und das Halten der Verbindung zu NEHEMAIH Gateway wahrnehmen zu können. Ich bitte daher alle Leser doch noch einmal für sich zu überdenken, ob diese Aufgabe nicht von einem von Ihnen wahrgenommen werden könnte, bevor sie gänzlich aus dem Unterstützungskanon der Gemeinde ersatzlos verschwindet. Danke!

